

Sporttag weltmeisterlich

Mit einem amtierenden Boxweltmeister wartet das Programm des UNIK-Sporttags diesmal auf. Außerdem locken die Turniere und Mitmachangebote wie eh und je.

Studiengebühren-Debatte

Pro und Contra Studiengebühren schreiben Wissenschaftsminister Corts und UNIK-Präsident Postlep, während die Studierenden zu ihrer Abwehr auf der Straße sind.

Staaten und Verfassungen

Eine „transatlantische Forschungsleistung“ hat das Team von Prof. Horst Dippel nach Ansicht des US-Kulturratächs mit der Herausgabe des vierten Bandes der Verfassungen der Welt erbracht.

Sport-Schau live

Die Bilder der Fußball-Weltmeisterschaft kommen auch in die UNIK: Das Bistro K10 hat die passende Leinwand, und auch während des Campusfests muss kein Verzicht geübt werden.

Seite 8

Seite 2

Seiten 3 und 6

Seite 5

Produkteigenschaften und Fertigungen

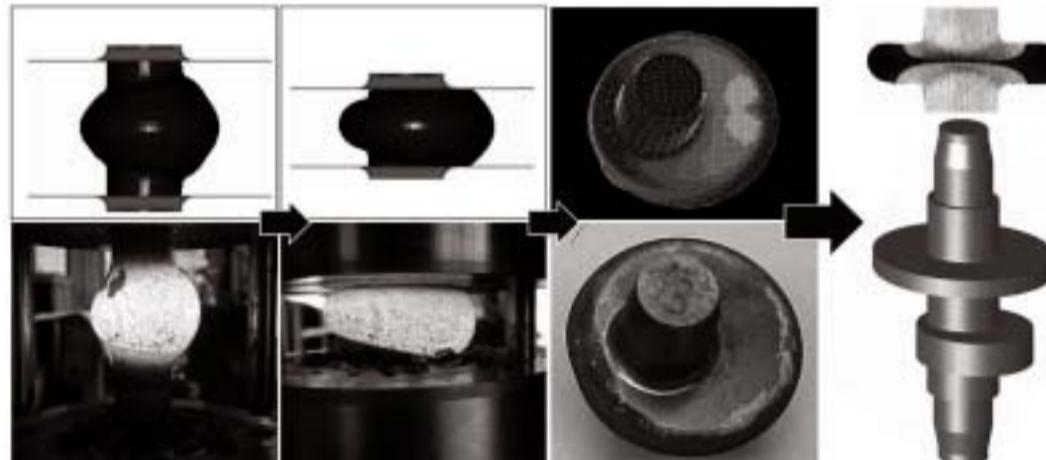
DFG-Sonderforschungsbereich unter Kasseler Leitung genehmigt

Der erste Sonderforschungsbereich unter Leitung eines Kasseler Fachgebiets wurde jetzt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) genehmigt. Der Sonderforschungsbereich unter Federführung von Prof. Dr.-Ing. habil. Kurt Steinhoff, Fachgebiet Umformtechnik im Fachbereich Maschinenbau der Universität Kassel, wird als Transregio (SFB-TR) in enger Zusammenarbeit mit den Universitäten Dortmund und Paderborn

sondern vor allem auch hochwirtschaftliche Fertigungsprozesse. Im Rahmen der Forschungsarbeiten wird das in seinem Gestaltungspotenzial noch weitgehend unausgeschöppte Zusammenspiel von thermischen (Wärme, Kälte) und mechanischen (Druck, Zug) Prozessparametern im Hinblick auf die gleichzeitige Einstellung komplexer Bauteilgeometrien und Werkstoffeigenschaften untersucht. Das besondere Augenmerk liegt

llich ist dies vor allem auch ein Vertrauensbeweis für den Forschungsstandort Kassel.“

Mit großer Freude nahm Universitätspräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep die Nachricht von der SFB-Genehmigung auf. „Es bedeutet eine Bestätigung der eingeschlagenen Strukturplanung der Universität zur Stärkung ihrer Forschung.“ Nach Postleps Aussage zeigten auch die Teilnahme an einem Sonderforschungsbereich zur



Untersuchungen zur Interaktion thermischer und mechanischer Wirkmechanismen.
Foto: FG Umformtechnik

durchgeführt. Zu der Kasseler Arbeitsgruppe gehören weitere Fachgebiete des Maschinenbaus sowie der Mathematik. Der SFB wurde für den Zeitraum 1. Juli 2006 bis 30. Juni 2010 mit einer Fördersumme von 10 Millionen Euro bewilligt. Thema des SFB-TR ist die „Prozessintegrierte Herstellung funktional graderter Strukturen auf der Grundlage thermo-mechanisch gekoppelter Phänomene“.

Einsatz im Automobilbau

Die an dieser Verbundinitiative beteiligten 25 Wissenschaftler aus Kassel, Paderborn und Dortmund wenden sich einer Fragestellung zu, die Grundlagen für die Gestaltung und Herstellung einer neuen Generation hochwertiger industrieller Massengüter vornehmlich für den Einsatz im Bereich des Antriebes und der Karosserie im Automobilbau schaffen will. Kennzeichnend für diese Technologie sind dabei nicht nur neue Werkstoffeigenschaften und Bauteilgeometrien,

dabei auf der gezielten Anpassung der Eigenschaftsverteilung auf das Beanspruchungsprofil des Bauteiles in seiner späteren Anwendungsumgebung. Hierzu sollen sowohl Aspekte der Prozessgestaltung und der resultierenden Werkstoff- und Bauteileigenschaften untersucht werden, jedoch auch die zu einer Prozessprognose notwendigen Materialmodelle entwickelt und in hocheffiziente computergestützte Simulationswerkzeuge integriert werden. „Erst die Fähigkeit der exakten Prozess- und Produkteigenschaftsprognose wird langfristig zu einer nachhaltigen Etablierung dieses in seinem Grundsatz neuartigen technologischen Ansatzes in industrielle Fertigungsstrukturen führen“, sagte Steinhoff und betonte: „Umso dankbarer sind wir der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dass sie uns mit der Einrichtung dieses Sonderforschungsbereiches in die Lage versetzt, die hierzu unverzichtbaren wissenschaftlichen Grundlagen zu erarbeiten. Letzt-

Randzonenstabilität im Regenwald unter Federführung der Universität Göttingen, die positive Entwicklung der extern eingeworbenen Drittmittel von 28 Millionen Euro in 2005, zahlreiche durch DFG oder Volkswagenstiftung finanzierte Forschungsprojekte, die Koordination von zwei DFG-Schwerpunktprogrammen sowie von europäischen Studien- und Promotionsprogrammen, des NanoNetzWerkHessen und die Teilnahme der Uni Kassel mit ihrem Fachgebiet „Globalisierung und Politik“ im Exzellenz-Netzwerk Europäischer Forschungseinrichtungen, dass sich die Kasseler Universität in bemerkenswerter Breite im stärker werdenden Wettbewerb der Universitäten positionieren können. Auch die Kooperationsvereinbarungen mit den Hochschulen Göttingen, Paderborn und Fulda zeigten nun ihr Entwicklungspotenzial, so Präsident Postlep.

Interview Seite 4

Die UNISTAFF-Kurse sollen die Teilnehmer dabei unterstützen, Innovationen und Wandel an ihren Universitäten einzuleiten. Damit soll ein Beitrag geleistet werden, sie in den Prozess der internationalen Hochschulentwicklung in einer Weise zu integrieren, die gleichzeitig kulturelle Identität fördert und internationale Wissenschaftsstandards stärkt.

Wenn im Juli dieses Jahres der 13.

Innerhalb dieses großen internationalen Netzwerks der UNISTAFF Alumni bilden aktive regionale Alumnigruppen die Basis für eine Dezentralisierung des UNISTAFF-Programms und die zukünftige Verlagerung der Verantwortung in die Hände der Partner im Süden.

Internationale Hochschulkooperation: UNIK-Präsident Prof. Rolf-Dieter Postlep begrüßt den Präsidenten des Rektorenrats der zentralamerikanischen Hochschulen, Prof. Dr. Efraín Medina Guerra, als einen der 20 Teilnehmer des UNISTAFF-Kurses 2006 begrüßen zu können.

Foto: Fischer

Föderalismusreform Rektoren wollen Änderungen

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat auf ihrer Jahrestagung am 4. und 5. Mai nachdrücklich eine Änderung der Pläne für eine Föderalismusreform gefordert. Kleinstaatliche Strukturen und gar ein Kooperationsverbot von Bund und Ländern, wie sie für den Hochschulbereich geplant seien, schadeten den Einrichtungen, sagte die HRK-Präsidentin Margaret Wintermantel auf der Jahresversammlung. „Die deutschen Hochschulen stehen mit dem Rücken zur Wand.“

Das HRK-Präsidium formulierte fünf Kernforderungen für Änderungen an den Plänen zur Föderalismusreform. Länder und Bund sollen demnach auch künftig Hochschulen institutionell gemeinsam fördern können und das „Abweichungsrecht“ der Länder gestrichen werden. Die Hochschulrektoren forderten zudem Regelungen für einheitliche Studienabschlüsse und die einheitliche Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland. Notwendig sei zudem ein bundesweit gültiger Wissenschaftstarifvertrag, um vergleichbare Bedingungen zwischen den Bundesländern und zwischen den universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu schaffen.

Große Sorgen bereitet den Hochschulrektoren die künftige Finanzierung von Hochschulneubauten. Sie müsse auch dann gewährleistet sein, wenn der Bund den überwiegenden Teil der Fördermittel auf die Länder überträgt.

K Glosse Die Welt zu Gast...

Nun hat es angefangen, und wir (die Deutschen) haben schon gespielt und wir (die Redaktion) haben nichts über Fußball geschrieben, und das nicht nur, weil das Ergebnis erst nach Redaktionsschluss bekannt geworden ist. Es gibt da leider gleich mehrere andere Gründe, warum nicht.

Es fängt rein technisch damit an, dass die publik nur eine Spaltenbreite von 45 mm mit circa 35 Anschlägen pro Zeile hat. In diesem Rahmen lässt sich das Ereignis nun leider nicht unterbringen, denn

FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006™ hat 37 Zeichen und passt allenfalls in die breitere Kommentarspalte. Dann hätten wir einfach einen kürzeren Begriff wählen sollen? Da kennen Sie die Fifa schlecht. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn wir zum Beispiel eine „Fußball WM-publik“ herausgebracht hätten. Mit Sicherheit wären wir wegen Verletzung des Markennamens belangt und auf eine fünf- bis sechsstellige Summe Schadenersatz verklagt worden. Oder was, wenn wir für die UNIK-Studierenden ein „Public-Viewing-Event“ organisierten und nicht die Getränke des namhaften Hauptponsors aus den USA zum Ausschank brächten? Das Justiziarat der UNIK wäre unter der Last der juristischen Auseinandersetzungen mit der profitabelsten Non-Profit-Organisation der Welt schier zusammengebrochen.

Auch sind wir (die Redaktion) mit einem der Haupt- oder Nebensponsoren zu wenig bekannt, hatten bei deren werbenden Gewinnspielen zu wenig Glück und VIP sind wir schon gar nicht, somit auch nicht im Besitz einer Sponsoreneintrittskarte. Also werden wir nur ganz bescheiden zu Hause vor dem Fernseher sitzen, darauf hoffen, dass wir (die Deutschen) – oder, so lange es uns nicht schadet, auch die anderen – ansehnliche Spiele abliefern und (das aber heimlich) eine deutsche Biersorte nach unserem Geschmack trinken. Und unsere Freunde, die eine von den 30 Prozent Eintrittskarten aus dem freien Verkauf ergattert haben, sind eindringlich angehalten worden, keine sichtbaren Logos von Nicht-Sponsoren mit ins Stadion zu tragen. Wir werden uns vorsichtshalber auch vor dem Fernseher daran halten und bis zum 9. Juli daran denken: „Die Welt zu Gast bei Fifa-Marketing“. Jens Brömer

Systematische Kooperationen entwickeln

Wirtschaftsministerium verlängert Förderung des Technologietransfers

„Ergebnisse aus der Grundlagenforschung müssen schneller Eingang finden in die anwendungsorientierte Forschung. Und deren Ergebnisse müssen schneller umgesetzt werden in betriebliche Güter- und Dienstleistungsproduktion.“

Gerade von Forschungs- und entwicklungsintensiven Unternehmen gehen die entscheidenden Impulse für wirtschaftliches Wachstum und für die Neustrukturierung der Wirtschaft aus“, sagte Wirtschaftsminister Dr. Alois Rhiel in einem Vortrag am 24. Mai in der Universität Kassel. Der Minister sprach dort zur Innovations- und Wirtschaftsförderung des Landes.

Es sei von großer Bedeutung, erfolgreiche Modelle des Technologietransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft zu stärken. Deshalb werde die Landesregierung die im Frühjahr 2004 aus EU-Mitteln be-

ginnene Förderung (129 000 Euro) an die Universität Kassel, bis zum Jahr 2008 verlängern und weitere 200 000 Euro zur Verfügung stellen. „Mit dieser Förderung optimiert die nordhessische Universität ihre Dienstleistungen im Kooperations- als auch Projektmanagement für Technologietransferprojekte, um sie vor allem Unternehmen in strukturschwächeren Regionen anzubieten“, so der Minister. „Die Universität Kassel wird ihren Prozess des erfolgreichen Technologietransfers festigen und damit auf eine noch breitere Grundlage stellen können.“

Kompetenzen der UNIK

Den Unternehmen die gesamte Breite der Kompetenzen der Universität Kassel (UNIK) zugänglich zu machen und die Kooperationen auf eine kontinuierliche und ver-



Den Technologietransfer zu stärken, forderte der Hessische Wirtschaftsminister Dr. Alois Rhiel in Kassel.

Boxen mit dem Weltmeister

Der Sporttag der Uni Kassel weist alte und neue Höhepunkte auf

Ein Boxweltmeister wird diesmal im Mittelpunkt stehen, wenn die Universität Kassel unter dem bekannten Motto „Uni in Bewegung“ am 28. Juni wieder zu ihren Sport- und Gesundheitstag rund um die Aueparksporthalle einlädt. Alle Universitätsangehörigen sind an diesem Tag ab 13.30 Uhr aufgerufen, sich in einem der acht Turniere und Wettkämpfe zu messen, in eines der sportlichen Mitmachangebote von Baseball über Fahrradfahren und Rudern bis Double Step zu schnuppern oder auch sich gesundheitlich testen und beraten zu lassen.

„Hier setzen wir mit einem erweiterten Angebot in diesem Jahr einen besonderen Akzent“, sagte UNIK-Präsident Rolf-Dieter Postlepp, der den Sporttag vor sechs Jahren ins Leben gerufen hatte. Die Angebote von Stresstest bis zu Rückencoaching zeigen, wo bei der Uniarbeit „der Schuh drücken“ kann. Studierende und Bedienstete haben aber auch Jahr für Jahr in den Wettkämpfen ihre Fähigkeiten bewiesen. Renner nicht nur im Wortsinn ist der Halbmarathon für

Teams mit bis zu sieben Personen geworden. Größten Zuspruch hat aber auch hier der Fußball. Besonderes Schmankerl: Jedem Team wird der Name eines Weltmeisterschaftsteilnehmers zugelost, wobei sich die Organisatoren vom Allgemeinen Hochschulsport auf den Prognosewert dieser Aktion ver-

ständlicherweise nicht festlegen wollen.

Höhepunkt des Tages aber dürfte ein Boxtraining mit IBF-Mittelgewichts-Weltmeister Arthur Abraham sein, der ab 16.30 Uhr einige seiner weltmeisterlichen Techniken vorführen wird.

Demonstrationssportart ist diesmal das aus Kanada stammende Ballspiel Lacrosse, bei dem zwei Mannschaften versuchen, den Ball mit einem Netzschläger im gegne-



rischen Tor unterzubringen. Entspannung versprechen dann ab 19 Uhr die Hip-Hop-Crew „Delicious“, die Siegerehrung und die unumgängliche After Sports-party. jb

Nach den Kampfsportweltmeistern aus Shanghai im Jahre 2005 bereichert den Sporttag 2006 ein Boxweltmeister aus Deutschland.

Archivfoto: Fischer

FB Elektrotechnik/Informatik

informatik UNIversell

2006 ist das Jahr der Informatik, der 7. Juli ist der Tag der Informatik an der Universität Kassel.

Mit dieser Veranstaltung wollen die Fachvertreter der Universität Kassel die Bedeutung und Vielfalt der Informations- und Kommunikationstechnik und ihrer Anwendungen demonstrieren. Das Programm bietet Vorträge und Vorführungen von Firmen und aus der Universität, kostenlose PC-Beratung, Unterhaltung, Informationsstände, einen Vortrag für Kinder und vieles mehr.

Die Veranstaltung findet von 12 bis 20 Uhr in den Räumen des Fachbereichs Elektrotechnik/Informatik der Universität Kassel in der Wilhelmshöher Allee 73 statt. Der Eintritt ist frei. p



Jahr der Gesellschaft/
Vortragsreihen

Zusammen leben

Drei Vortragsreihen beleuchten aktuelle Themenfelder aus dem UNIK-Jahr der Gesellschaft. Die Reihe „Das Recht, gut regiert zu werden“ lenkt den Blick auf neuartige Strategien und Steuerungsmechanismen zur Bewältigung gesellschaftlicher Probleme. Nächster Termin: 28. Juni „Mediation im Verwaltungsprozess“ mit Richtern des Verwaltungsgerichtshofs Kassel und des VG Wiesbaden, 18 Uhr, Arnold-Bode-Str. 2, Raum 0401.

Von der Pluralisierung der Lebensformen wird gegenwärtig viel geredet. Wenn aber so vieles möglich scheint und toleriert wird – was ist dann noch unkonventionell? Das ist die zentrale Frage, die der Vortragsreihe „In guter Gesellschaft? Unkonventionelle Lebensformen“ zu Grunde liegt. Nächster Termin: 20. Juni „Frauen und Hässe: Weibliche Rollenverteilung und alternative Lebensform?“, Prof. Amalie Fössel, 18.15 Uhr, Nora-Platiel-Str. 5, Raum 0109/0110.

Bürgerinnen und Bürger, Firmen und Verbände, Gemeinden und Verwaltungen bei anstehenden Entscheidungsprozessen einzubringen, zeitigt viele positive Effekte. Was viele wissenschaftliche Untersuchungen belegt haben, thematisiert die UNIK-Vortragsreihe „Die Weisheit der Vielen nutzen“ aus verschiedenen Blickwinkeln. (siehe publik 4). Die „Filmreihe zu Methoden partizipativer Zukunfts-gestaltung“ illustriert dies mit bewegten Bildern. Nächster Termin: 21. Juni „Zukunftswerkstatt: Wie Lehrer, Schüler und Eltern gemeinsam die Schule der Zukunft entwickeln“, 19 Uhr, Diagonale 9, Raum 0422.

Bürgerinnen und Bürger, Firmen und Verbände, Gemeinden und Verwaltungen bei anstehenden Entscheidungsprozessen einzubringen, zeitigt viele positive Effekte. Was viele wissenschaftliche Untersuchungen belegt haben, thematisiert die UNIK-Vortragsreihe „Die Weisheit der Vielen nutzen“ aus verschiedenen Blickwinkeln. (siehe publik 4). Die „Filmreihe zu Methoden partizipativer Zukunfts-gestaltung“ illustriert dies mit bewegten Bildern. Nächster Termin: 21. Juni „Zukunftswerkstatt: Wie Lehrer, Schüler und Eltern gemeinsam die Schule der Zukunft entwickeln“, 19 Uhr, Diagonale 9, Raum 0422.

Bürgerinnen und Bürger, Firmen und Verbände, Gemeinden und Verwaltungen bei anstehenden Entscheidungsprozessen einzubringen, zeitigt viele positive Effekte. Was viele wissenschaftliche Untersuchungen belegt haben, thematisiert die UNIK-Vortragsreihe „Die Weisheit der Vielen nutzen“ aus verschiedenen Blickwinkeln. (siehe publik 4). Die „Filmreihe zu Methoden partizipativer Zukunfts-gestaltung“ illustriert dies mit bewegten Bildern. Nächster Termin: 21. Juni „Zukunftswerkstatt: Wie Lehrer, Schüler und Eltern gemeinsam die Schule der Zukunft entwickeln“, 19 Uhr, Diagonale 9, Raum 0422.

Der publik KULTURKALENDER

AUSSTELLUNGEN

Kasseler Kunstverein, Fridericianum, Friedrichsplatz 18, Kassel: „2 aus ... Stuttgart: Christine Rusche/Georg Winter“. Bis 25. Juni. Tel. (05 61) 77 11 69, E-Mail: info@kasselerkunstverein.de.

Museum für Sepulkralkultur, Weinbergstr. 25-27, Kassel: „Dernier cri. Designer gestalten den Abschied“. Bis 18. Juni. Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-20 Uhr. www. sepkralmuseum.de. E-Mail: info@sepkralmuseum.de. Führungen: Tel. (05 61) 91 89 30.

Kunsthalle Fridericianum, Friedrichsplatz 18, Kassel: „undo redo. Zeitenössische Strategien der Aneignung“. Mi-So 11-18 Uhr. Tel. (05 61) 70 72 20, E-Mail: office@fridericianum.de, www.fridericianum-kassel.de.

Staatliche Museen, Schloss Wilhelmshöhe: „400 Jahre Rembrandt. 34 Gemälde Rembrandts in Kassel – Die historische Sammlung von Landgraf Wilhelm VIII“. Bis 20. August. Di-So 11-17 Uhr. www. museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein. Malerei“. Bis 2. Juli. Di-So 17 Uhr. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00. www.museum-kassel.de.

Die Debatte über Studiengebühren

Die Hessische Landesregierung plant die Einführung von Studiengebühren – oder in deren Diktion: von Studienbeiträgen – ab Wintersemester 07/08. Wie kaum anders zu erwarten hat dieser Beschluss Proteste ausgelöst und die Debatten verschärft. Pro und Contra vertreten hier Wissenschaftsminister Udo Corts und UNIK-Präsident Rolf-Dieter Postlep. p

Zusätzliche Barriere errichtet



Vor dem Hintergrund eines aktuellen Rechtsgutachtens hat die Hessische Landesregierung einen Gesetzentwurf zur Erhebung von allgemeinen Studiengebühren für das Erststudium ab Wintersemester 2007/2008 vorgelegt. Ich nehme dies zum Anlass, um noch einmal einige grundsätzliche Überlegungen zur Erhebung von allgemeinen Studiengebühren in Deutschland anzustellen. Auf den vorgelegten konkreten Entwurf wird an dieser Stelle nicht oder allenfalls indirekt eingegangen, weil die rechtlichen Voraussetzungen zur Erhebung von Studiengebühren in Hessen noch nicht abschließend geklärt sind.

Die Erhebung von allgemeinen Studiengebühren für das Erststudium ist aus meiner Sicht mit einer Reihe von Problemen verbunden. Zunächst wird damit eine zusätzliche Barriere zur Aufnahme eines Studiums und damit zur Vergrößerung des Humanvermögens in der Volkswirtschaft errichtet. Wir haben zurzeit eine bestimmte Aufteilung der finanziellen Traglast eines Studiums durch den öffentlichen und privaten Sektor. Die öffentliche Hand finanziert die Hochschulen, aber auch verlorene Zuschüsse an die Studierenden oder zinsgünstige Kredite (BAFöG), das weiter gezahlte Kindergeld und andere Vergünstigungen; der private Sektor trägt die Kosten der Lebenshaltung, verzichtet auf sonst mögliches Einkommen während der Studienzeit und anderes mehr. Darin spiegelt sich eine bestimmte Bewertung des kollektiven und individuellen Interesses an der Bildung wider. Jede Verschiebung des Verhältnisses der Traglast vom öffentlichen auf den privaten Sektor – und dies geschieht durch Studiengebühren – wird die Aufnahme eines Studiums erschweren und das Bewertungsverhältnis von gesellschaftlichem und individuellem Interesse im Sinne einer stärkeren „Privatisierung“ verändern. Kreditäre Finanzhilfen wirken hier abmildernd, erhöhen aber nichtsdestotrotz ebenfalls die private Traglast, nur eben später. Eine Einführung von allgemeinen Studiengebühren scheint mir daher vor dem Hintergrund der allgemein akzeptierten Forderung nach Ausbau des „Rohstoffs Wissen“ in Deutschland aus den zuvor geschilderten Gründen heraus nicht zielführend, besteht doch die Gefahr einer Zurückdrängung der Studiennachfrage.

Sollte es zu einer politischen Entscheidung für die Einführung von allgemeinen Studiengebühren kommen, erscheinen mir schließlich „nachlaufende Studiengebühren“ am ehesten in der Lage zu sein, die zuvor geschilderten Probleme abzumildern. Beseitigt werden sie aber auch bei dieser Modellvariante nicht.

Inwieweit Studiengebühren auf längere Sicht (über die Laufzeit eines Hochschulpakts hinaus) zusätzlich Finanzierungsmöglichkeiten für die Hochschulen eröffnen, bleibt für mich nach wie vor eine offene Frage, die auf Grund der grundsätzlichen Ungewissheit über zukünftige haushaltspolitische Entscheidungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden kann. Rolf-Dieter Postlep

Existenzen auf dem Lande

UNIK-Studie zu Einsteigern in die Landwirtschaft

Obwohl der Anteil der Landwirtschaftskinder unter den Studierenden an Deutschlands Agrarhochschulen kontinuierlich abnimmt, will sich dennoch mehr als ein Drittel aller Agrarstudenten als Landwirt selbstständig machen. Zugleich haben immer mehr Landwirte keinen Hofnachfolger, ein Problem, das auch wirtschaftlich gesunde Betriebe und die wachsende Bio-Branche trifft.

Das sind Ergebnisse einer Studie des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel, die jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die vom Bundeslandwirtschaftsministerium geförderte Studie untersucht die Situation von meist jungen Landwirten, die in die Landwirtschaft eingestiegen sind, ohne selbst Hoferbe zu sein. 28 Betriebe von Existenzgründern in vier ausgesuchten Regionen Deutschlands haben die Wissenschaftler bundesweit unter die Lupe genommen. Typische Voraussetzungen für Existenzgründer sind geringes Eigenkapital und – zumindest in

der Anfangsphase – ein schwieriger Zugriff auf Land.

Grundsätzlich – so das Fazit der Studie – ist der Weg für landwirtschaftliche Existenzgründer steinig. Die größten Probleme sind Kapitalmangel und die häufig geringe Kooperationsbereitschaft der Banken. Problematisch sind ferner der schwierige Zugang zum Land sowie ein Mangel an qualifizierter Beratung für Einsteiger.

Nicht zuletzt tun sich die potenziellen Abgeber der Höfe – die Altbauern – oft schwer. Weil die Einsteiger in der Regel nicht über viel Kapital verfügen, müssten die Abgebenden das tun, was bei einer Übergabe innerhalb der Familie normal ist: Um den Nachfolgern einen erfolgreichen Start zu ermöglichen, müssten sie und die weichenenden Erben darauf verzichten, das finanziell Optimale aus der Übergabe herauszuholen. Gegenüber nicht verwandten Dritten ist dies nicht leicht. Aus diesem Grund starten viele Existenzgründer mit Resthöfen, bei denen diese Übertragungsproblematik nicht besteht. p

Für ein erfolgreiches Studium



Unsere Nachbarländer Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen haben bereits Entscheidungen zu Studienbeiträgen getroffen oder bereiten sie vor. Ein Ausweichen von Studienbewerbern aus diesen Ländern würde kein Bundesland annähernd so stark treffen wie das zentral gelegene Hessen. Unausweichliche Folge wären erhebliche Zulassungsbeschränkungen an unseren Hochschulen. Genau das liefe aber dem erklärten Ziel zuwider, mehr und besser qualifizierte Akademiker auszubilden. Doch bei dieser Konsequenz bliebe es nicht einmal. Viel schwerer wiegt noch, dass es in Ländern mit Studienbeiträgen einen Quantensprung in der Finanzierung der Hochschulen geben wird, der zu einer deutlichen Steigerung der Qualität der Lehre und der Attraktivität der Studienangebote führen wird. Obwohl in Hessen mit 1,2 Milliarden Euro im Jahr noch nie soviel Geld für die Hochschulen ausgegeben worden ist, würde das Land nicht mithalten können. Anders gesagt: Wir würden dann mit unserer Hochschulausbildung ein Produkt anbieten, das nicht mehr konkurrenzfähig wäre. Das aber wäre gegenüber den Hochschulen und den Studierenden verantwortungslos!

Daher hat die Hessische Landesregierung beschlossen, vom Wintersemester 2007/2008 an allgemeine Studienbeiträge von 500 Euro je Semester einzuführen und die Einnahmen allein den Hochschulen zur Verfügung zu stellen. Kein Cent davon wird zum Stopfen irgendwelcher Haushaltslöcher benutzt. Das Geld kommt den Hochschulen vielmehr zusätzlich zu der genannten staatlichen Finanzierung zugute, die in ihrem Volumen durch den Hochschulpakt bis einschließlich 2010 verbindlich festgeschrieben ist. Die Einnahmen von schätzungsweise 135 Millionen Euro werden also zu einer Erhöhung der den Hochschulen zur Verfügung stehenden Mittel um rund zehn Prozent führen. Durch die nur so mögliche erhebliche Steigerung der Qualität der Lehre, insbesondere der Betreuungsinstitutionen, werden die Hochschulen des Landes in die Lage versetzen, ihre gute Position im nationalen und internationalen Wettbewerb nicht nur zu erhalten, sondern weiter zu verbessern. Für die Universität Kassel mit ihrem Landeszuschuss von zurzeit 108,6 Millionen Euro errechnet sich ein Plus von 13,5

Millionen Euro. Studienbeiträge sind also eine Investition in die Zukunft, die sich in mehrfacher Hinsicht auszahlt. Die Studierenden erhalten dadurch künftig deutlich verbesserte Leistungen der Hochschule und sie legen ein Fundament für die eigene berufliche und mithin wirtschaftliche Zukunft. Dabei handelt es sich immer nur um eine anteilige Mitfinanzierung der Gesamtkosten eines Studiums, dessen tatsächliche Kosten beispielweise in den Sozialwissenschaften bei rund 25 000 Euro oder in der Medizin bei etwa 150 000 Euro liegen. Diese Kosten werden zurzeit allein aus Steuermitteln finanziert, während in vielen nicht akademischen Ausbildungsberufen längst Entgelte zu zahlen sind. So müssen beispielsweise im Handwerk für die Qualifizierung zum Meister in der Regel fünfstellige Beträge aufgewendet werden. Studienbeiträge sind insfern auch Beiträge zur sozialen Gerechtigkeit.

Die Landesregierung hat sehr genau darauf geachtet, dass die Aufnahme eines Studiums auch künftig ohne zusätzliche finanzielle Belastungen während des Studiums möglich bleibt und nicht von der wirtschaftlichen Lage des Bewerbers abhängt. Das Beitragsmodell sieht nämlich die Finanzierung durch ein Studiendarlehen vor. Jeder Studierende, der die persönlichen Voraussetzungen erfüllt, hat darauf Anspruch, unabhängig vom gewählten Studiengang und unabhängig von seiner Bonität. Die Rückzahlung erfolgt erst zwei Jahre nach Abschluss des Studiums und dann nur bei Überschreiten bestimmter Einkommensgrenzen. Und noch etwas zu der Frage, wie es sich mit ausländischen Studierenden verhält. Da ist offenbar gezielt Desinformation gestreut worden. Tatsache ist: Der Gesetzentwurf verpflichtet keinen einzigen ausländischen Studierenden, mehr als 500 Euro zu zahlen. Es wird den Hochschulen lediglich die Möglichkeit eingeräumt, von so genannten Bildungsausländern aus nicht-EU-Staaten höhere Beiträge bis 1500 Euro zu erheben. Ich habe keinerlei Grund zu der Annahme, dass die Hochschulen mit dieser Regelung nicht verantwortungsvoll umgehen würden.

Der Studienbeitrag ist fair, er ist finanziierbar und er ist sozial ausgewogen – und er wird auch in Hessen den beabsichtigten Quantensprung in der Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität des Studiums ermöglichen. Udo Corts

Mehr Info: www.bmwk.hessen.de

Neu an der UNIK

Wer lehrt und wer forscht was?

Martin Hänze ist im Oktober 2005 auf die Professur für „Pädagogische Psychologie“ am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften berufen worden. Dem Psychologiestudium an der Universität Göttingen folgte Promotion und wissenschaftliche Arbeit an der Universität Kassel. 2001–2004 war der heute 46-Jährige hier Hochschuldozent für Pädagogische Psychologie. Danach leitete er bis zu seiner Berufung an die UNIK das Fachgebiet Pädagogische Psychologie an der Technischen Universität Berlin. Prof. Dr. Martin Hänze nahm an mehreren Projekten im Bereich Lehr- und Lernforschung teil, darunter „Kooperatives Lernen im Physikunterricht“ und jüngst Arbeiten zu Selbsterorientiertem fachlichen Lernen in den Naturwissenschaften durch kognitiv anspruchsvolle Aufgaben mit gestuften Lernhilfen (beide an der UNIK). Er ist Autor zahlreicher Artikel, unter anderem zu Themen kooperativer Lehr-Lernformen und Emotion, Kognition und Lernen.

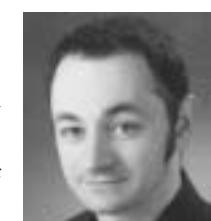


Josef Börcsök leitet seit April 2005 das Fachgebiet „Rechnerarchitektur/Systemprogrammierung“ im Fachbereich Elektrotechnik/Informatik. In der Lehre des Fachgebiets stehen im Mittelpunkt unter anderem die Schlüsselthemen Echtzeitrechnerarchitekturen, Prozessoren, Sicherheitstechnologie und Risikobeurteilung von Rechnergemeinschaften sowie Programmierung mit Programmiersprachen und Qualitätsprüfung von Softwaresystemen sowie Softwarezuverlässigkeit. Nach einer Berufsausbildung schloss er sein Elektrotechnik-/Datentechnikstudium an der Fachhochschule Darmstadt ab. Danach war der heute 47-Jährige einige Jahre als Entwicklungsingenieur in der Industrie tätig. Er beschäftigte sich mit der Entwicklung von Echtzeitbetriebssystemen und von Realzeitrechnern. Nach einem Studium der Nachrichtentechnik an der UNIK promovierte er an der TU Ilmenau. In den anschließenden Jahren wirkte Professor Dr.-Ing. habil. Josef Börcsök in der Forschung und Entwicklung von Hard- und Software, in den Bereichen Luft- und Raumfahrt sowie Automatisierungstechnik.



Manfred Lein trat im April 2006 die Professur für „Theoretische Physik“ im Fachbereich Naturwissenschaften an. Sein Physikstudium absolvierte Lein 1998 an der Universität Würzburg. In dieser Zeit erwarb er auch den Titel „Master of Science“ in Physik an der State University in New York. Für seine Diplomarbeit zum Thema „Van der Waals-Wechselwirkungen in der Dichtefunktionaltheorie“ wurde er mit dem Röntgenpreis ausgezeichnet. Ab November 2004 bis zu seiner Berufung an die UNIK war Prof. Dr. Manfred Lein Leiter der Forschungsgruppe „Molekulare Quantendynamik und Attosekundenphysik“ am Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg.

Die Forschungsgebiete des 34-Jährigen sind unter anderem Wechselwirkung zwischen Materie und starken Laserfeldern, Stationäre und zeitabhängige Dichtefunktionaltheorie sowie nicht-Hermitische Quantenmechanik.



Isabel Bürgin hat seit April 2006 die Professur „Design textiler Produkte“ an der Kunsthochschule Kassel inne. Neben der Vermittlung von Gestaltungskompetenzen im Umgang mit Materialien und Techniken zur Entwicklung von textilen Produkten werden in die Lehre anwendungsbezogene Projekte integriert, die auch in Kooperation mit industriellen Entwicklern und Produzenten durchgeführt werden. Nach dem Studium in ihrem Heimatort Basel führte die 1962 in der Schweiz geborene Bürgin ein eigenes Atelier zur Produktion von Teppichen. Prof. Isabel Bürgin ist Autorin zahlreicher Entwürfe für Textilien, Holz, Papier und Glas. Ihre Arbeit wurde unter anderem 2003 auf der blickfang-Messe in Zürich mit Gold ausgezeichnet.

Aleksandra Czajkowska



Forschung über das antike Israel

Carl S. Ehrlich ist Rosenzweig-Professor 2006



Als vor rund 20 Jahren, an der Universität Kassel die Franz-Rosenzweig-Gastprofessur eingerichtet wurde, die an die durch das Naziregime in die Emigration gezwungenen jüdischen Wissenschaftler erinnert, war der erste in dieses Amt berufene Forscher Prof. Dr. Leonhard Ehrlich. Der aktuelle Inhaber dieses Lehrstuhls auf Zeit, der in diesem Sommersemester eine Vorlesung über die „Archäologie des Heiligen Landes“ und zwei Seminare abhält, ist sein Sohn Carl S. Ehrlich, Judeist an der York University in Toronto. Damit schließt sich nicht nur biografisch ein Kreis – Prof. Ehrlich junior ist auch der erste Rosenzweig-Professor der jüngeren Generation, die selbst die Kriegszeit und die Verfolgung nicht mehr direkt erlebt hat. Die Beziehung zu Deutschland war trotz der Vertreibung in seiner Familie lebendig – in der aus Wien stammenden Familie Ehrlich wurde in seiner Kindheit Deutsch gesprochen, später studierte er u.a. in Freiburg. Andere Universitäten, an denen Ehrlich seine Ausbildung er-

Claudia v. Dehn

Einfach Ernten in Kassel

Ein praktisch-nahrhaftes Forschungsprojekt in der Landschaftsplanung

Die Großeltern hatten noch einen eigenen. Damit war die Versorgung mit Gemüse und Gewürzen für die Familienküche sicher gestellt. Einen kleinen Gemüsegarten, in dem man freie Zeit am Wochenende oder nach Feierabend mit Gartenarbeit verbrachte. Diverse Einkaufsketten und Bioläden zeigen heute: Nahrungsmittel, angebaut nach ökologischen Richtlinien, schmecken viel besser, sind gesünder, aber auch deutlich teurer.

„Wieso nicht einfach selbst anbauen?“ fragten sich da die Kasseler Studenten Sandra Koch (23) und Knud Megerle (23) aus dem Studiengang Landschaftsplanung. Betreut durch Professorin Dr. Maria Spitthöver starteten sie das Forschungsprojekt „Einfach Ernten in Kassel“, universitäre Freiraumplanung praktisch umgesetzt. Die Idee ist ganz einfach: Brach liegendes Gelände der Stadt Kassel bepflanzen und an Kasseler „Großstädter“ und Studenten verpachten. Die dürfen dann nach Lust, Laune und Zeit „mitgärtnern“ und am Ende natürlich ernten! „Es gibt keine Verpflichtungen, jeder kann so viel oder so wenig mitarbeiten, wie er will“, betont Megerle, und Koch verweist auf die Sonnenblumen, die sich von selbst ausgesät haben und natürlich auch zur „Ernte“ gehören.

Insgesamt 18 Gemüseparzellen mit bis zu 23 verschiedenen Gemüse- und Kräutersorten werden angeboten. Über die Hälfte ist bereits bepflanzt und verpachtet. Wählbar sind 40 qm² (1-2 Personen) für 140 Euro oder 80 qm² (Familie) für 70 Euro, auf denen Salate, Dill, Petersilie, Basilikum, Zwiebeln, Möhren, Erbsen, Bohnen, Zucchini



„Aufstieg in die 1. Forschungsliga“

Prof. Kurt Steinhoff zur Einrichtung des ersten UNIK-Sonderforschungsbereichs

Herr Professor Steinhoff, Sie leiten den ersten Sonderforschungsbereich (SFB) der DFG unter Federführung der Universität Kassel. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um als SFB gefördert zu werden?

Die Voraussetzungen für den mit der Bewilligung eines Sonderforschungsbereiches verbundenen „Aufstieg in die erste Forschungsliga“ sind vielfältig. Zunächst muss das wissenschaftliche Konzept in seinem Inhalt wie auch in seiner Langfristperspektive auch unter dem Gesichtspunkt der Strukturbildung an den beteiligten Forschungsstandorten schlichtweg überzeugen. Neben den hier bereits verfügbaren infrastrukturellen Elementen gehören hierzu vor allem komplementäre wissenschaftliche Expertisen, also in unserem Falle letztlich die 25 „Köpfe“, die als Wissenschaftler gemeinsam diese Verbundinitiative tragen.

Der SFB wird gemeinsam mit den Universitäten Paderborn und Dortmund durchgeführt. Was ist der spezielle Beitrag der UNIK in dieser Kooperation?

Als Initiator dieser Kooperation steht die UNIK für das grundsätzliche wissenschaftliche Konzept. Dies spiegelt sich nicht nur in der Tatsache wider, dass 50 Prozent der bewilligten Personal- und Sachmittel direkt nach Kassel fließen, sondern vor allem auch in der Tatsache, dass die UNIK als Sprecherhoch-

ni, Kürbisse und reichlich andere Pflanzen in verschiedenen Ausführungen wachsen. Geerntet wird im Juni/Juli (Frühernte) und August/September (Späternte). Das Saatgut stammt von der Biokette „Demeter“. Wasser ist vorhanden, Gerätschaft kann gestellt werden.

Das Grundstück liegt in der Nähe des Kasseler Hauptfriedhofs, Wiener Straße, und ist auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu

erreichen. Der Ortsbeirat des Kasseler Stadtteils Hegelsberg unterstützt das Projekt. Ebenso die benachbarte Gärtnerei, die drei Wassertonnen à 500 Liter gesponsert hat. Die Anton-Henschel-Grundschule ganz in der Nähe nutzt eine Parzelle, um ihren Schülern die Gartenarbeit näher zu bringen.

Weitere Infos zum Ernteprojekt unter einfachernten@aol.com.

Robert Pohl

Selbst ist der Gärtner:
Knud Megerle und
Sandra Koch pflanzen
jungen Salat.

Foto: Pohl



Prof. Dr.-Ing. habil.
Kurt Steinhoff leitet
den ersten Sonder-
forschungsbereich der

UNIK.

Foto: publik

Signale für das Wohlbefinden

8. Workshop „Geruch und Emissionen bei Kunststoffen“

Zum achten Mal in Folge trafen sich im März Wissenschaftler und Praktiker in der Universität Kassel zum Workshop „Geruch und Emissionen bei Kunststoffen“ des Fachgebiets Kunststoff- und Recyclingtechnik unter Leitung von Prof. Andrzej K. Bledzki. Der seit 1999 erstmals durchgeführte Workshop erfreut sich eines kontinuierlich steigenden Interesses des Fachpublikums und gewinnt durch die deutsch-englische Simultanübersetzung auch immer mehr bei ausländischen Unternehmen und Instituten an Bedeutung. Über 120 Teilnehmer aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Japan, Lettland, Niederlande, Österreich, Polen, Schweiz und USA be-

suchten den Workshop. 21 technisch-wissenschaftliche Fachvorträge, der Besuch der angegliederten Fachausstellung sowie der Postersession bildeten ein aktives Forum und eine Plattform für zahlreiche Diskussionen am Rande der Veranstaltung.

Gerüche sind Signale, die über Wohlbefinden, aber auch gesundheitliche Aspekte Auskunft geben. Sie werden von Menschen und Tieren registriert und eingeordnet. Letztlich sind es flüchtige Moleküle und winzige Mengen, die beim Riechen registriert werden und die dann einen großen Einfluss nicht nur auf das Wohlbefinden, sondern auch auf das Kaufverhalten haben.

Vor diesem Hintergrund bildete der Workshop eine hoch interessante Plattform zur Kommunikation zwischen Industrie und Forschungseinrichtungen. Neuste Entwicklungen und Anwendungen in den Bereichen Automobil-, Bau- und Möbelindustrie waren Gegenstand der Veranstaltung. Die Emissions- und Geruchsbewertung bei Baumaterialien, bei Korrosionsschutzmitteln, Faserverbunden, die Luftbelastung durch Benzol und Formaldehyd in Innenräumen sind aktuelle, brennende Probleme, nicht minder relevant als die Feinstaubbelastung im Außenbereich.

www.kutech-kassel.de

Naturgesetze selbst entdecken

UNIK-Autor legt Sammlung für Kinderexperimente vor

Was macht das U-Boot in der Limoflasche? Experimentierfreudige Kinder werden es schnell herausbekommen, wenn sie dieser und den rund 100 weiteren Anleitungen des Kasseler Physikers Professor Kay Spreckelsen folgen, die der Fischer-Taschenbuchverlag mit lustig-anregenden Illustrationen von Charlotte Wagner jetzt als Buch herausgebracht hat. Spreckelsen hat hier seine mehr als 30-jährige Erfahrung in der Lehrerausbildung – den größten Teil davon bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2003 an der Universität Kassel – in einer informativen und anregenden Sammlung gebündelt.

Dem Entdeckerdrang freien Raum gelassen

Der bemerkenswerte didaktische Ansatz geht von einem Entdeckerdrang aus, der Kindern unzweifelhaft eigen ist, wenn man sie in Ruhe und ohne äußerlichen Druck arbeiten lässt. So können sie mit Hilfe des schön gestalteten und strapazierfähigen Buches in Spiralbindung ohne tief greifende Belehrungen nach knappen informativen Anleitungen und passenden Illustrationen mit teils verblüffenden Experimenten wesentlichen Natur-

Kay Spreckelsen:
Das U-Boot in der Limoflasche. Mit 100 einfachen Experimenten die Welt verstehen. Mit farbigen Bildern von Charlotte Wagner. Fischer Schatzinsel. Frankfurt 2006
Jens Brömer

Wasser, Abfall, Umwelt

FB Bauingenieurwesen gründet weiteres Institut

Von Abfallbehandlung über sauberes Trinkwasser bis hin zu Hochwasserschutz und Wasserkraft: mit einem breiten Forschungsspektrum geht das Institut für Wasser, Abfall, Umwelt (IWAU) an den Start. Das neue Institut des UNIK-Fachbereichs Bauingenieurwesen wurde am 19. Mai eingeweiht. Getragen wird es von den Fachgebieten Abfalltechnik, Siedlungswasserwirtschaft sowie Wasserbau und Wasserswirtschaft.

ThemenSchwerpunkte des IWAU sind sauberes Trinkwasser weltweit, innovative und kostengünstige Abwasserreinigungsverfahren und die Erzeugung und Nutzung von Biogas. Schutz und Verbesserung der Gewässerquali-

tät, umweltverträglicher Hochwasserschutz, Nutzung der regenerativen Energiequelle Wasser, Lebensraum Fließgewässer, Gewässerentwicklung und Renaturierung sind ebenso Themen wie Recycling und Wertstoffkreisläufe, thermische Verwertung von Abfällen oder Minimierung der Abfalltransporte.

Das IWAU ist das sechste Institut des Fachbereichs Bauingenieurwesen. Zum Fachbereich gehören darüber hinaus das Institut für Baustatik und Baudynamik (IBSD), das Institut für Bauwirtschaft (IBW), das Institut für Geotechnik und Geohydraulik (IGG), Institut für konstruktiven Ingenieurbau (IKI) sowie das Institut für Verkehrswesen (IVVV). p

RoboCup-WM

Roboter im Wettkampf

24 Teams starten bei einer Fußballweltmeisterschaft ganz anderer Art: der „RoboCup-Weltmeisterschaft 2006“ in Bremen. Es sind Roboter und ihre Entwickler und Programmierer, die vom 14. bis 18. Juni um den Sieg in der Hansestadt streiten. Mit von der Partie ist eine kombinierte Mannschaft der Universitäten Kassel und Ulm. Das Fachgebiet Verteilte Systeme unter der Leitung von Professor Kurt Geihs im Fachbereich Elektrotechnik/Informatik hat einen Schwerpunkt in der Erforschung Autonomer Mobiler Systeme. Autonome Roboter, die als Team Fußball spielen, sind spektakuläre Demonstrationsobjekte für „ernsthafte“ Anwendungen als Rettungsroboter oder autonome Fahrzeuge zur Planetenforschung. Zu den Chancen in Bremen äußerte sich Projektleiter Philipp Baer gegenüber publik eher zurückhaltend. In der Juli-Ausgabe werden wir ausführlicher berichten. p

Solarthermie-Anlage

Diplomatische Unterstützung

Am 28. April konnte die Universität Kassel den Botschafter der kirgisischen Republik, Maratbek Bakiev, begrüßen. Er informierte sich über eine laufende Forschungskooperation des Kasseler Fachgebietes Solar- und Anlagentechnik mit der Technischen Universität in der kirgisischen Hauptstadt Bischkek. In ihr soll der Einsatz einer neuartigen solarthermischen Anlage in Verbindung mit Fernwärmesystemen in der GUS untersucht werden. Die zu erwartenden solaren Endenergiekosten werden somit wahrscheinlich erstmals unter den Weltmarktpreisen von Öl und Gas liegen.

Ein mögliches Finanzierungskonzept für eine Prototypanlage sieht die Nutzung der internationalen Klimaschutzmechanismen des Kyoto-Protokolls vor. Die Solaranlage soll also Emissionszertifikate generieren, die zur Tilgung der Kredite für die Investitionskosten verwendet werden können. Dazu müssen noch einige politische Fragen geklärt werden, wofür Bakiev seine Unterstützung zusicherte. p

Lobby für die Uni

Hochschulverband Witzenhausen besteht 100 Jahre

Seinen 100. Geburtstag feierte der Hochschulverband Witzenhausen am 26. und 27. Mai in der Kirschenstadt an der Werra. Mit seinem Beinamen „Verband der Tropenlandwirte“ verweist er auf seine und eine der Wurzeln des Witzenhäuser Fachbereichs der Universität Kassel: Die dort 1898 gegründete Deutsch Kolonialschule. Damit ist er nicht nur der älteste, sondern mit 800 Mitgliedern auch der größte Alumni-Verein der Universität Kassel. Sein Vorsitzender Heinz Joachim Jacobsohn betonte dies und versprach eine aktive

Lobbyarbeit für die Universität, denn der gute Ruf einer Universität komme von ihren Absolventen.

Diesen Ball nahm UNIK-Präsident Rolf-Dieter Postlep dankbar auf, denn bei sonst guten Bewertungen in den „Rankings“ schneide die UNIK meistens schlecht ab, wenn nach der Reputation gefragt werde. Hier spielen Traditionen und vor allem die hohe Einschätzung des eigenen Studienorts der Befragten eine herausragende Rolle. Deshalb sei die Lobbyarbeit der Absolventen so wichtig. p

Experten für rasante Entwicklungen

Gesellschaft für Hochschulforschung gegründet

50 Hochschulforscherinnen und Hochschulforscher aus dem deutschsprachigen Raum haben beschlossen, den bisher lose bestehenden Beziehungen eine konkretere Form zu geben und am 4. Mai in Kassel im Rahmen ihrer ersten gemeinsamen Konferenz in Deutschland die „Gesellschaft für Hochschulforschung“ ins Leben gerufen. Hauptziele der Gesellschaft sind die Intensivierung des fachlichen Austauschs und der Kooperation sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses von Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die im Bereich der Hochschulforschung tätig sind.

Die Einrichtung einer solchen Fachgesellschaft lag nahe, weil die Zahl derjenigen, die sich in Deutschland forschend mit Hochschulen beschäftigen, in den letzten Jahren gestiegen ist und auch das Interesse an Themen der Hochschulforschung stark zugenommen hat. Ob Einführung von Manage-

mentansätzen in der Leitung von Hochschulen, Bologna-Reform, Bachelor- und Master-Studiengänge, Juniorprofessuren, Internationalisierung oder Evaluation und Akkreditierung, angesichts der rasanten Entwicklungen im Hochschulwesen – sowohl national als auch international – werden bei Planungen und Entscheidungen immer häufiger der Rat und verlässliche Informationen von Experten benötigt. Zugleich wächst an den Hochschulen selbst der Bedarf an professionellen Nachwuchskräften mit Wissen in den Bereichen Hochschulforschung und Hochschulmanagement. Auch einige neue Master-Studiengänge, die Ausbildung in diesen Bereich anbieten, sind bereits entstanden.

Die Initiative zur Gründung der Gesellschaft für Hochschulforschung ging vom Internationalen Zentrum für Hochschulforschung Kassel (INCHER-Kassel) aus. p

Professor Ulrich Teichler

Zum Ehrendoktor ernannt

Ulrich Teichler, Hochschulforscher, Professor für Soziologie an der Universität Kassel und langjähriger Geschäftsführender Direktor des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung (INCHER-Kassel), wurde am 26. Mai mit der Ehrendoktorwürde der Universität Turku (Finnland) ausgezeichnet. Die finnische Hochschule würdigte mit dieser Ehrung seine Verdienste um die internationale Hochschulforschung. Die Ehrendoktorwürde wurde in der Fakultät für Sozialwissenschaften verliehen.

Mit dem finnischen Hochschulwesen ist Ulrich Teichler durch Gutachtertätigkeiten und Forschungskontakte verbunden. U.a. war er von 1992 bis 1993 Mitglied der Evaluationskommission der Universität Jyväskylä und 1994 OECD-Examiner der finnischen Bildungspolitik, außerdem war er Mitglied der internationalen Kommission, die 1999 die Universität Turku mit dem thematischen Schwerpunkt „External Impact of the University of Turku“ evaluierte.

Ulrich Teichler erhielt bereits 1997 den Forschungspreis des Council on International Educational Exchange und 1998 den Comenius-Preis der UNESCO. p

Doppel-Jubiläum

Grund zum Feiern für Glasmusik und Walter Sons

Es war sicher nicht ganz zufällig, dass zwei Jubiläen an diesem einen Tag begangen werden konnten: Professor Walter Sons, unverändert agil und engagiert, wie man ihn in und im Umfeld der Universität Kassel (UNIK) seit vielen Jahren kennt, wurde unglaubliche 81 Jahre, sein „Kind“, die Glasmusik, blickte 25 Jahre auf seine Gründung zurück. Das Jubiläumskonzert aus diesen zwei Anlässen im Gießhaus der UNIK zeigte einmal mehr die faszinierende Ausstrahlung der Musik aus den vielfältigen zerbrechlichen Klangkörpern, was in dem historischen Kuppelbau seinen besonderen Reiz noch einmal steigern konnte. Es war ein Heimspiel und die Rückkehr an die Wurzeln für eine einmalige Kunstform, die ihren guten Klang in dem Viertel

jahrhundert ihres Bestehens weit aus Kassel hinaus getragen hat. Davon zeugten nicht zuletzt die „offiziellen“ Gratulanten. Bürgermeister Junge betonte die Bedeutung, die das Ensemble als Botschafter Kassels habe, und die Dekanin des UNIK-Fachbereichs Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften, Professorin Ilse Müllner, erinnerte daran, dass alle Spielerinnen und Spieler der Fachrichtung Musik des Fachbereichs entstammen. Ein gemeinsamer Ursprung muss allerdings nicht das Überdauern garantieren. Dass Hermann Beuchert, Brigitte Sons, Uli Götte, Michael Leipold, Rolf Denecke und Achim Rache auch heute noch zusammen musizieren, daran dürfte ein quicklebendiger 81-Jähriger einen hohen Anteil haben. jb

Pädagogik für Gesundheitsberufe

Jetzt für Masterstudiengang bewerben

Zum zweiten Mal startet der Masterstudiengang „Pädagogik für Pflege- und Gesundheitsberufe“, angeboten vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Kassel und dem Fachbereich Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Fulda. Der Masterstudiengang baut auf dem Studium einer pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Disziplin auf, wie sie etwa in Fulda als Bachelor-Studiengang angeboten wird. Bewerbungen sind bis Ende August bei der Universität Kassel möglich. Der Studiengang trägt den

Projekt K: Ein Jahr für Ali



Ein Jahr lang drei Stunden Woche für Woche für ein Grundschulkind da sein, es begleiten, verstehen und fördern, gemeinsame Unternehmungen planen, an Supervision und zugehörigem Seminar teilnehmen: UNIK-Studentin Kathrin hat es als Patin für Ali auf sich genommen. Sie ist eine von 55, die sich seit 2001 im „Projekt K“ des Fachbereichs Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften engagiert und dabei ganz neue Studiererfahrungen gemacht haben. Im Kasseler Rathaus vermittelt gegenwärtig eine liebevoll

gestaltete Ausstellung einiges von den Entwicklungsprozessen, die Betreuer und Kinder durchmachen. „Öffnung von Lebenswelten“ und „Schule von unten“ nennt Prof. Dr. Friederike Heinzel diese Prozesse. Sozial und emotional bedürftige Kinder, die vom Kasseler Familienberatungszentrum an Projektleiterin Susanne Pietsch vermittelt werden, haben dabei oft erstmals in ihrem Leben die Chance, sich in einer stabilen Beziehung neu und anders zu entwickeln.

jb/Foto: Pietsch

Die Verfassungen der Welt

Der neu erschienene Band „Amerika“ offenbart erstaunliche Details

Nichts Geringeres als eine „transatlantische Forschungsleistung“ sah der Kulturrat der amerikanischen Botschaft in Deutschland, Dr. Roy S. Weatherston, verwirklicht, als er aus der Hand von Professor Dr. Horst Dippel den Band mit den Verfassungsdokumenten der Vereinigten Staaten von Amerika am 17. Mai im Eulensaal der Murhardschen Bibliothek entgegennehmen durfte. Es ist der vierte von geplanten 26 Bänden, die die „Verfassungen der Welt von 1850 bis zur Gegenwart“ dokumentieren sollen.

Möglich wird die Reihe durch ein seit dem Jahr 2000 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt unter Dippels Leitung. Der Kasseler Professor für „British and American Studies“ im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften steht damit einer Forschergruppe von nicht weniger als 50 Mitarbeitern in aller Welt vor, die außer dem USA-Band auch schon die Verfassungen von Deutschland, Österreich-Ungarn

und Liechtenstein sowie dem Vereinigten Königreich herausgebracht hat. Die Arbeit zu Chile befindet sich beim Münchner K.G. Saur Verlag in Druck. Bis zum Jahr 2008 hoffen die Wissenschaftler mit Hilfe der DFG, die zurzeit über einen Antrag zur Verlängerung der Forschungsförderung befindet, das Werk abgeschlossen zu haben. Die Bände enthalten ausschließlich die Verfassungstexte mit Annotationen in der Landessprache des jeweiligen Bearbeiters; eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Texten findet nicht statt.

Historisches und politisches Phänomen

Was so auf den ersten Blick sehr nüchtern aussieht, erregte in der Eulensaal-Veranstaltung nicht nur durch die spannenden Ausführungen von Horst Dippel das Entzücken des Kulturrat der amerikanischen Botschaft in Deutschland, Dr. Roy S. Weatherston, verwirklicht, als er aus der Hand von Professor Dr. Horst Dippel den Band mit den Verfassungsdokumenten der Vereinigten Staaten von Amerika am 17. Mai im Eulensaal der Murhardschen Bibliothek entgegennehmen durfte. Es ist der vierte von geplanten 26 Bänden, die die „Verfassungen der Welt von 1850 bis zur Gegenwart“ dokumentieren sollen.

Denn der Band dokumentiert erstmals die Verfassungstexte der Vereinigten Staaten ebenso wie die ihrer Bundesstaaten ausgehend von den amtlichen Fassungen in historisch-kritischer Edition mit allen seit dem Ende des 18. Jahrhunderts vorgenommenen Änderungen – zur Freude der amerikanischen Gäste sogar solcher Bundesstaaten, die endgültig nie wirklich den Rang erreicht hatten, obgleich sie den Verfassungstext schon formuliert hatten. Und offensichtlich wird durch den Band ein historisches und politisches Phänomen: Zahlreich sind die Änderungen, die die Verfassungen der Bundesstaaten erfahren haben, und möglicherweise noch zahlreicher sind die Versuche, die Bundesverfassung zu ändern – Dippel zählt bis in die heutige Zeit derer 11 000 –, allein sie überdauerte von 1787 bis heute, auch wenn ihre Autoren selbst, nachdem sie ihr Werk geschaffen hatten, ihr eine Lebensdauer von gerade mal einer Generation einräumten.

jb

Phasenübergreifende Lehrerbildung

Lehrer und Studenten arbeiten erstmals gemeinsam in Uni-Seminar

Erstmals arbeiten in diesem Semester 16 Lehrerinnen und Lehrer mit ca. 20 Studierenden der Universität Kassel in einer Lehrveranstaltung zusammen, die gleichzeitig als Ausbildungsveranstaltung für die erste Phase der Lehrerbildung (d.h. des Studiums) sowie als Fortbildungsveranstaltung für die dritte Phase der Lehrerbildung anerkannt wird. Im Seminar „Lesen in der Sekundarstufe“ des Instituts für Erziehungswissenschaften im Fachbereich Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften widmen sich in diesem Semester beide Gruppen praxisbezogenen Studieninhalten zur „Lesekompetenz, Diagnostik und Förderung“ in der Schule.

Wegweisender Schritt

Während es für die Lehrerinnen und Lehrer darum geht, ihre zum Teil schon längere zurückliegende Ausbildung mit neueren Erkenntnissen zur Leseförderung auf einen aktuellen Stand zu bringen, wählen Studierende dieses Seminar, weil es einen hohen Anteil an praktischen Erfahrungen mit einem fächerübergreifenden Konzept zur Leseförderung verbindet. Die beiden Dozenten Elisabeth Gessner und Horst Paul Kuhley, die das Seminar-Konzept seit Beginn der Diskussion um die Veränderung der Leh-

rerausbildung in Hessen schrittweise weiterentwickelt haben, sehen in der kontinuierlichen Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern mit Studierenden einen weiteren wegweisenden Schritt für die wachsende Funktion der Universitäten beim oft geforderten „lebenslangen Lernen“ für Lehrkräfte.

Neben der Vermittlung von theoretischen Ergebnissen aus der Leseforschung kommen in dem Seminar auch Praktiker mit erfolgreichen Konzepten zur Entwicklung von Lesekompetenz zu Worte. Ziel der Dozenten ist es, am Ende des Sommersemesters mit theoretisch fundierten Projektideen in die verschiedenen Schulen zu gehen, an denen die beteiligten Lehrkräfte unterrichten, und die Projekte dort gemeinsam mit Studierenden umzusetzen. Beide Seiten waren angehalten von den neuen Veranstaltungsform und entwickelten bereits bei ihrem ersten Aufeinandertreffen Projektideen. Ein Resultat war, dass mehrere Schulen für ein zukünftiges „Schreib- und Lesezentrum“ auf die Mithilfe von Studierenden bauen können, die zum Beispiel im Rahmen eines „Projektpakts“ Trainingsmaterialien und Lehrgänge zum besseren Lesen und Schreiben entwickeln und anbieten wollen. Auf diese Weise, so die Se-

minarteilnehmer, sei sowohl Schulen als auch Studierenden gedient. Von einer „win-win-Situation für Schulen und die Hochschule“ sprach auch die Vorsitzende des Zentrums für Lehrerbildung an der Universität Kassel, Prof. Dr. Frauke Stübig. Das Projekt zur Lesekompetenz ist von einer Arbeitsgruppe des Zentrums seit dem Wintersemester 2005/2006 mit vorbereitet worden.

Vertreterinnen und Vertreter aus der Hochschule, dem Amt für Lehrerbildung, den Studienseminaren und verschiedenen Schulen haben in mehreren Arbeitstreffen die Konzeption des Seminars praxistauglich gemacht. Besonders erfreut zeigte sich die Vorsitzende, dass sich einige ihrer Kollegen spontan bereit erklärt haben, die neu entstehenden Praxisprojekte für Lesekompetenz an den Schulen zu beraten und wissenschaftlich zu begleiten. „Auf diese Weise sichern wir die Anknüpfung der Projekte in den Schulen an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, zum Beispiel zum fächerübergreifenden Lernen, aber auch die laufende Rückmeldung der Praktiker an die Hochschule zum Gelingen neuer Entwicklungen“, sagte Stübig.

jb

Weitere Informationen: h.kuhley@uni-kassel.de



Der Mentor der Glasmusik, Prof. Walter Sons, feierte ein Doppeljubiläum. Foto: privat

Bewerbungsadresse: Universität Kassel, Dipl.-Pflegepädagogin Julianne Dieterich-Schöpff, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Institut für Berufsbildung, Heinrich-Plett-Str. 40, 34132 Kassel, E-Mail: dieterich-schoepff@uni-kassel.de

„Bei der Bildung spart man nicht“

Breiter Protest der Kasseler Studis gegen Studiengebühren



Lautstarker Protest:
Kasseler Studierende
demonstrierten am
17. Mai gegen die Ein-
führung von Studien-
gebühren in Hessen.
Foto: Fischer

Gleich auf mehreren Ebenen sprach sich die Universität Kassel am 17. Mai gegen die Pläne der hessischen Landesregierung zur Einführung von Studiengebühren in Hessen aus, bevor die Studierenden mit einer großen Demonstration durch die Kasseler Innenstadt zogen.

Zuerst hatte der Senat der Universität am Vormittag die geplante Gesetzesnovelle mehrheitlich abgelehnt. Bei der anschließenden studentischen Vollversammlung am frühen Nachmittag, eröffnet durch die amtierende Präsidentin des Kasseler Studentenparlaments Annika Hunstock, schworen sich die über 1500 anwesenden Studenten auf weiträumigen Protest ein und stimmten mit absoluter Mehrheit für eine Resolution mit dem Titel „Für ein gerechteres Bildungssystem – Gegen Studiengebühren“, in der jegliche Form von Studiengebühren abgelehnt wird. Als Versammlungsort diente die völlig überfüllte Zentralmensa am Holländischen Platz, so dass einige protestwillige Studierende auf das weiträumige Campus-Gelände vor der Mensa ausweichen mussten. Laut, einig und protestbereit, so gaben sich die Studenten an diesem Nachmittag.

Der Präsident der Uni Kassel, Rolf-Dieter Postlep, sprach sich auf der Versammlung erneut klar gegen allgemeine Studiengebühren aus: „Die Unterfinanzierung an den hessischen Hochschulen ist nicht durch Studiengebühren, sondern durch Steuermittel zu lösen, die den Universitäten zu gute kommen.“ Mit allgemeinen Stu-

diengebühren würden potenzielle Studenten vom Studium abgehalten, die Anzahl der Studierenden würde zurückgehen. Das stelle einen Widerspruch dar, wenn man in Deutschland vom wichtigen Rohstoff „Wissen“ spreche. Die Reformen würden daher nicht den gewünschten Erfolg bringen. Er betonte, „eine Umstellung von öffentlicher zu privater Finanzierung bringt keine Verbesserungen für die Universitäten und ist daher nicht sinnvoll.“ Zudem seien die Regelungen zu den Studiengebühren in großen Teilen mangelhaft.

„Nicht die Zukunft verbauen“

„Wir wollen protestieren, aber nicht streiken“, erklärte AStA-Vorsitzender Lars Gumprecht (JUSO-Hochschulgruppe) dazu, „und dafür brauchen wir eure Unterstützung auf ganzer Linie!“ Die Reaktion der Studierenden war eindeutig, die geplanten Protestaktionen stießen auf volle Zustimmung. Auch die Fachschaften hätten sich klar gegen Studiengebühren ausgesprochen, so die beiden Fachschaftssprecher im AStA, Peter Carqueville (Liste Fachschaft Lehramt) und Santiago Conde Contreras (listenos). Zudem wären Professoren bereit, sich an den Protesten zu beteiligen. Gumprecht rechnete vor, welche Kosten auf einen Studenten nach der Einführung von allgemeinen Studiengebühren zukommen würden und sprach ganz im Stil der hessischen Landesregierung von der „Operation Bonzen-Uni“. Bei Langzeitstudenten kämen zusätzlich noch die Langzeitstudiengebühren hin-

zu. „Wir lassen uns nicht unsere Zukunft verbauen“, so Gumprecht abschließend.

Vorbild Frankreich

„Von den Franzosen lernen, heißt siegen lernen“, war das Motto des Gastredners vom AStA Gießen, Umut Sönmez. Er berichtete von Protesten und geplanten Aktionen an anderen hessischen Hochschulen und verwies auf die Erfolge in Frankreich. Dort wurde das Gesetz zur Streichung des Kündigungsschutzes für junge Menschen auf Grund massiver Proteste zurückgezogen. Außerdem rief er zur Solidarität aller Studierenden auf, womit er die versammelten Studierenden noch einmal kräftig motivierte. Hessen breche Landesrecht, sagte er mit Bezug auf die hessische Verfassung, die Konflikte müsse man in die Gesellschaft hinein tragen, Familie, Freunde und Bekannte auf die anstehende Schieflage hinweisen. Die soziale Verträglichkeit von Studiengebühren sei eine glatte Lüge.

Im Anschluss marschierten die Studenten lautstark durch die Kasseler Innenstadt bis zum Rathaus, vor dem Gumprecht erneut im Namen der Studierendenschaft sprach. Der Grundton auf den zahlreichen Plakaten der Studenten lautete: „Bei der Bildung spart man nicht“ und „Studiengebühren sind hochgradig unsozial“. Die Demonstration dauerte bis in die späten Abendstunden.

Auch nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe waren die Kasseler Studierenden mit vielen Aktionen aktiv. *Robert Pohl*

„Tango“ zwischen Anarchie und Chaos

Kasseler Studententheater inszenierte Stück von Sławomir Mrożek

Die Großmutter einer Revolutionärin, die eigenen Eltern Anarchisten. Für Sohn Arthur (Tim Ullrich), die Hauptfigur im kürzlich aufgeführten Stück des Kasseler Studententheaters STUK, ist das unerträglich. „Ihr seid so grauenvoll tolerant“, schreit er seinen Eltern entgegen. Denn Traditionen haben sie vergessen, alle Konventionen sind

kennt nur eine Regel: „Tu, was du willst.“ Mutter Eleonore (Bettina Damaris Lange), seine Frau, gibt sich zügellos der freien Liebe mit dem dümmlichen Kraftprototyp Edek (Jens Magersuppe) hin. Großmutter Eugenia (Maike Kretzer) und der alte Onkel Eugen (Alexander Pluquett) hatten in ihrer Jugend mit dem Tango den moralischen Tabubruch begonnen, jetzt haben sie sich der Anarchie von Slomil und Eleonore ergeben. Sohn Arthur dagegen, gierig nach „Bedeutungen“ und Ordnung, sucht sein Heil in der Konvention. Er heiratet seine Cousine Ala (Nadine Zednik) ganz traditionell und zwingt seine Familie in eine althergebrachte Zeremonie mit Frack und Schleier, Handkuss und großmütterlichem Segen. Doch Halt findet Arthur in der traditionellen Form nicht. Er erkennt: „Alle Konvention kommt aus der Idee.“ Seine Ideologie wird die Herrschaft, die Gewalt über seine Familie. Eine Entscheidung, die ihm jedoch auch kein Glück bringen soll ...

Bereits 1965 in Warschau uraufgeführt, haben die beiden Regisseure des Kasseler Studententheaters Volker Hänel und Ulrike Birgmeier mit Mrożeks „Tango“ ein unbekanntes aktuelles Stück aufgelegt. „Wir wollten eine Suche

inszenieren nach Werten, die schnell umschlagen können“, sagt Hänel. Was 1965 als Verweis auf die stalinistische Diktatur in Polen und die späteren „68er“ gelten konnte, findet heute im Fundamentalismus anderer Prägung seinen Bezug.

Farbe, Chaos, Ordnung und tänzerische Dynamik

Dem STUK ist eine fesselnde Inszenierung der schrillen Charaktere und schnellen Dialoge in Mrożeks „Tango“ gelungen. Angelehnt an die beherrschende Polarität des Stücks „Chaos und Ordnung“ setzen die beiden Regisseure eigene Akzente: Räumlich etwa mit der von zwei gegenüberliegenden Sitzreihen einsehbaren Bühne. Zeitlich mit der bewussten Entscheidung für eine Pause im Dreikäster. Farbe und Chaos davor und Strenge und Ordnung danach spiegeln sich im teilweise überreich dekoriertem Bühnenbild wider, der zusätzlich auftretende Chor (Gracielle Justo, Dirk Steinhaus) bindet die Zuschauer elegant in das Bühnengeschehen ein. Überraschende Szenenfolgen und schauspielerisch exakte Wechsel von Vorder- und Hintergrundgeschehen geben dem STUK-„Tango“ die fast tänzerische Dynamik seines Titels.

Martin Wunderlich



Schreile Charaktere:
Das STUK-Ensemble
spielte „Tango“ von
Sławomir Mrożek.
Foto: STUK

bereits gebrochen, nichts geblieben, gegen das er sich als Nachkomme emanzipieren könnte. Seine Familie ist für ihn ein „Bordell, in dem nichts funktioniert, weil alles erlaubt ist.“

Im Schauspiel „Tango“ des polnischen Autors Sławomir Mrożek ist der Generationenkonflikt auf den Kopf gestellt: Vater Slomil (Stephan Karbaum), ein verbissen experimentierender Künstler,

Die Konkurrenz dominiert

Sportler überzeugen beim Tischtennisturnier

Mit souveränen Siegen kehrte die Tischtennismannschaft der Universität Kassel vom traditionellen Studententurnier am 14./15. Mai aus Eindhoven zurück: Alle vier ausgespielten Titel gingen im Turnier unter 40 Hochschulen aus sieben Ländern nach Kassel.

In der Herrenkonkurrenz spielten Sascha Röhr und David Gallina für die Kasseler Universität; bei den Damen war es Christine Apel, die im 2er-Mannschaftswettbewerb gemeinsam mit Tabea Twardon (Universität Würzburg) an den Start ging.

Bereits in den 2er-Mannschaftswettbewerben präsentierten sich sowohl das Damen-Team als auch das Herren-Team in guter Form. Bis zum Endspiel gaben beide Mannschaften lediglich ein Einzel ab und zogen weitgehend ungefährdet ins Finale ein. Im Endspiel der Damenkonkurrenz dominierte das Team aus Kassel/Würzburg die Gegnerinnen aus Polen eindeutig

und konnte einen ungefährdeten 2:0-Sieg (Christine Apel 3:0; Tabea Twardon 3:0) feiern.

Die Herren der Universität Kassel spielten ebenso souverän auf und verwiesen das niederländische Team klar auf Rang 2 (Sascha Röhr 3:0; David Gallina 3:0).

Im Einzelwettbewerb der Damen hatte Christine Apel lediglich im Halbfinale gegen die Zweitligaspielerin Clarissa Benz von der Universität Darmstadt manch kritische Situation zu überstehen. Im Finale setzte sie sich dann allerdings sicher gegen ihre Mannschaftskameradin Tabea Twardon mit 3:0 durch.

Die Herrenkonkurrenz dominierte Sascha Röhr. Obwohl er häufig über die volle Distanz von fünf Sätzen gehen musste und im Halbfinale einen Matchball gegen sich abzuwehren hatte, konnte er schließlich das Turnier als Sieger beenden.

p

Neuer Renn-Vierer für die UNIK



Auf den Namen „Cardiff“ tauft der Allgemeine Hochschulsport der Universität Kassel seinen neuen Renn-Doppelvierer. Der Name erinnert an die walisische Stadt, in der die UNIK-Ruderer Maik Feldmann, Andreas Riemann, René Flaschmann und Dennis Ziegler 2005 den Studenten-Europameistertitel gewannen. Das gebrauchte Rennboot im Wert von rund 18 000 Euro konnte mithilfe der Sponsoren Gewinnsparsverein der Sparda-Bank Hessen, Landessportbund Hessen, Freunde des Kasseler Hochschulsports und einer Ausfallbürgschaft der Universität erworben werden. Taufpate UNIK-Präsident Postlep wird assistiert von Andrea Hruba (Sparda-Bank), Roland Tölle (Landessportbund), Peter Rust (Freunde des Hochschulsports) und Peter Lipphardt (RV Kurhessen Cassel). Die UNIK-Ruderer hoffen nicht nur auf „Allzeit gute Fahrt“, sondern auch auf weitere Siege.

p/Foto: Fischer

Gute Zeiten beim Uni-Cup

UNIK-Sportler bei Kasseler Citylauf am Start

Mit einer souveränen Leistung von 33:52 Min. über 10 000 m sicherte sich Oliver Degenhardt den Sieg beim diesjährigen Uni-Cup im Rahmen des Kasseler Citylaufs und verwies Vorjahressieger Matthias Jahnke mit 1½ Minuten Vorsprung auf den zweiten Platz. Beide starteten auf Grund ihrer guten Leistungen beim Elitelauf. Den dritten Platz belegte Lukas Graf mit 37:04 Min.

Bei den Frauen setzte sich mit einer Minute Vorsprung in 19:13 Min. über 5000 m Carolin Rieger vor Claudia Gutierrez Diaz und Selma Kölbl (22:39 Min.) durch.

Sieger Oliver Degenhardt wird auf dem AHS-Bild nicht nur von Jungfrauen in Lorbeerkränzen, sondern auch von UNIK-Sportprofessor Armin Kibele geehrt.



Gelungene Diplomfeier

Fachbereich Maschinenbau verabschiedet Absolventen

Die Freude steht ihm förmlich ins Gesicht geschrieben! Torsten Brüggemann ist einer von 48 Absolventen, die am 28. April im Rahmen der Feierstunde des Maschinenbaus ihre Diplomkunden von Studiendekan Prof. Dr. rer. nat. Angelika Brückner-Foit erhalten haben. Zusätzlich wurden drei Doktorurkunden verliehen. Die Feierstunde fand zum 14. Mal im Hörsaal 0117 vor ca. 200 geladenen Gästen statt. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Gruppe Wuinaimarka, ehemalige Maschinenbaustudenten, mit lateinamerikanischer Folkloremusik.

Voller Erfolg

Im Anschluss an die Feierstunde gab es für die Absolventen und deren Angehörige im Foyer vor dem



Hörsaal einen Umtrunk und Imbiss, der dank des Teams vom Blauen Tor Café wieder ein voller Erfolg war.

FB 15

Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

fb 1 Am 17. März hielt Prof. Dr. Heinrich Dauber auf dem Kongress „Achtsamkeit“ des Deutschen Kolloquiums für Transpersonale Psychologie und Psychotherapie (DKTP) und der Society for Meditation and Meditation Research (SMMR) an der Universität Witten/Herdecke den Vortrag „Achtsamkeit in der Tradition der Humanistischen Pädagogik – zur Dialektik von Selbstverwirklichung und Selbstthingabe“. Am 25. Mai hielt er auf dem Kongress „Aggression – Selbstbehauptung – Zivilcourage“ in Hohenroda den Vortrag „Von der sozialen Benachteiligung zur gesellschaftlichen Ausgrenzung – Jugendliche in problematischen Lebenslagen“. Die Playbacktheatergruppe „Resonanz“ der Universität Kassel hatte folgende Auftritte: am 9. Mai auf der Konventstagung für Klinikseelsorge in Arnoldsheim, am 5. Mai auf einer Veranstaltung der Europaschulen Nordhessen in Kassel „Leben und Lernen in einer Europaschule“, am 26. Mai auf dem Kongress „Aggression – Selbstbehauptung – Zivilcourage“ in Hohenroda bei Fulda.

asl-Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 Prof. Ingrid Lübeck organisierte gemeinsam mit Prof. N. Kudrjaschow (TU Jaroslawl) ein deutsch-russisches Seminar vom 19.–21. März in Jaroslawl zu Fragen der Stadtentwicklung und Revitalisierung der Innenstadt. Unterstützt wurde das Seminar von Dr. Gabriele Gorzka, OWWZ, und der Stadt Jaroslawl. Folgende KollegInnen waren mit Vorträgen beteiligt: Prof. Ingrid Lübeck: Historische Elemente in neuen Stadtstrukturen – Zur Bedeutung des kulturellen Erbes bei der Transformation der Stadt; Dipl.-Ing. Uli Hellweg (Wasserstadt Berlin): Planen und Bauen am Wasser in Public-Private-Partnership; Prof. Jürgen von Reuß: Flüsse – als Teil der Stadtentwicklung – dargestellt an Beispielen aus Hamburg und München und das Beispiel Heidelberg „Quartier am Turm“; Prof. Dr. Lutz Katschner: Aufgaben der Stadtökonomie in der Stadtplanung; Prof. Dr. Maya Reiner: Neue Siedlungsformen als Mittler zwischen Stadt und Landschaft – dargestellt am Beispiel München-Riem; Dipl.-Ing.

Doreen Köhler: Kulturelle Projekte als Stimulation für die Stadtentwicklung. Prof. Dipl.-Ing. Brigitte Häntsch und Prof. Dr. Ing. Werner Seim (FB 14) hielten auf dem Europa-Tag in Kloster Osek/Tschechien am 1. Mai den Festvortrag über die Ergebnisse der Studienarbeit „Entwerfen und Konstruieren im Bestand“ zur Nutzbarmachung und Revitalisierung der ehemaligen Mälzerei auf dem Klostergelände.

Prof. Dipl.-Ing. Ariane Röntz hielt am 12. Mai im Rahmen der bdla-Fachtagung zur Grünflächenpflege in Frankfurt/Main einen Vortrag zum Thema „Vom kulturellen Umgang mit Freiraum – Aspekte der Pflege und des Unterhalts als Entwurfsbestimmende Parameter“. Prof. Dr. Uwe Altrock moderierte die Arbeitsgruppe 2: „Begrenzte Reichweite? Hemmnisse in Politik und Verwaltung“ auf der Tagung „Beredete Sprachlosigkeit? Kommunikation beim Planen, Steuern und Entwickeln. Ansprüche, Wirklichkeiten, Folgerungen“ an der RWTH Aachen am 19. Mai. Sie hielt am 11. April an der Technischen Schlesischen Universität Gliwice/Polen einen Vortrag zum Thema „PlusMinus Leipzig – Region an City in Transformation“. Sie hält am 17. Juni in Görlitz im Rahmen des Internationalen Denksalons „Revitalisierender Städtebau – Werte in der Stadtentwicklung“ den Vortrag „Placemaking in der perforierten Stadt“.

Prof. Georg Augustin (FG Architektonisches Entwerfen) wurde vom v.a. – Vorarbeiter Architekturinstutut eingeladen, an den Vorarbeiter Architekturtagen vom 9. und 10. Juni zum Hauptstudiumsprojekt „Berg und Tal/horizontale und vertikale Verdichtung im Wohnbau“ einen Ausstellungsbeitrag zu leisten. Die Stadt Baunatal unterstützt ein Projekt des FG Verkehrsplanung mit Studierenden zur Entwicklung eines integrierten Straßenraumentwurfes für die Baunataler Innenstadtanlage Heinrich-Nordhoff-Straße/Kirchbaustraße. Idee ist ein Boulevard, der statt einer vierspurigen Straße Angebote für Radfahrer und zum Flanieren bereit hält und evtl. durch Hochbauvorschläge die Innenstadt attraktiver in Erscheinung treten lässt. Betreut wird das Projekt von Dipl.-Ing. Martin Weidauer, Prof. Helmut Holzapfel, Prof. Hans Henning von Winning.

Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke hielt am 6. April in Buenos Aires auf Einladung des Club Europeo und des Rotary Clubs den Vortrag „Bioarquitectura – construcciones con tierra cruda, fardos de paja y techos verdes“.

Bauingenieurwesen

fb 14 Dr.-Ing. Hendrik Seeger hat in Zusammenarbeit mit Prof. Arnd I. Urban und Dipl.-Ing. Ramona Schröer vom Fachgebiet Abfalltechnik im Rahmen der „VGB Fachtagung Thermische Abfallverwertung“ am 5. Mai in Hamburg einen Vortrag

zum Thema „Weiterentwicklung der Online-Heizwertbestimmung in kommunalen Müllverbrennungsanlagen“ gehalten.

Maschinenbau

fb 15 Dr. Heike Bernard und Rudolf F. Müller (Institut für Arbeitswissenschaft) übernehmen als Lernbegleiter im Rahmen der vom ift Schwerin initiierten Weiterbildung „Organisationsentwicklung – netz-basierte Weiterbildung für Führungskräfte, Personalentwickler, Trainer und Berater“ die Ausbildung von Organisationsentwicklern. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr.-Ing. H. Irretier und Prof. Dr.-Ing. N. Niedbal, Fachhochschule Bielefeld, treffen sich am 18. und 19. Mai Experten aus Industrie, Forschungsinstitutionen und Universitäten zu einem zweitägigen Workshop zu verschiedenen Themen zur Schwingungsmessung und deren Mess- und Analyseverfahren. Dieses jährlich an verschiedenen Universitäts- und Industriestandorten durchgeführte Treffen findet im Rahmen der Aktivitäten der European Modal Analysis Users Group (EMAUG) und der Gemeinschaft für Experimentelle Spannungsanalyse (GESA) des VDI statt.

Mathematik/Informatik

fb 17 Prof. Dr. Wolfram Koepf wurde in das Editorial Board der internatio-

nalen Zeitschriften „Complex Variables and Elliptic Equations: An International Journal“ sowie „Integral Transforms and Special Functions“ berufen. Er hielt in der Sektion Computeralgebra und Computeranalysis der GAMM-Jahrestagung, welche vom 27.–31. März an der TU Berlin stattfand, einen eingeladenen Hauptvortrag mit dem Thema „Computer Algebra Algorithms for Orthogonal Polynomials and Special Functions“.

Als Sprecher der Fachgruppe Computeralgebra war er Mitorganisator der Tagung „Computeralgebra in Lehre, Ausbildung und Weiterbildung V: Entdecken, Üben, Prüfen mit Computeralgebra. Neue Entwicklungen an Schule und Hochschule“, die vom 20.–22. April in Ellwangen stattfand.

Kunsthochschule

Die Klasse von Prof. Dorothee von Windheim stellte unter dem Titel „von mir aus“ ihre Werke in Köln, Alte Feuerwache, in der Zeit vom 17.–21. Mai aus.

IAG Kulturforschung

Dr. Wolfgang Fuhrmann hielt am 29.1. im Rahmen des 12. „Africa Alive“-Festival im Filmmuseum Frankfurt den Vortrag „Geschichte der Kolonialkinematographie“ und führte damit in das Filmprogramm „Frühe Kolonialfilme“ ein. Er hielt am 5.2. auf dem 12. „Africa Alive“-Festival im Filmmuseum Frankfurt einen Einführungsvortrag zum Film „Allein im Urwald/Die Rache der Afrikanerin“ (Ernst Wendt, D 1922).

Er hielt am 15.3. anlässlich des 19. Film- und Fernsehwissenschaftlichen Kolloquiums an der Universität Göttingen einen Vortrag zur Geschichte des ethnographischen Films in Deutschland.

Rufe

Ruf an die Uni angenommen: Prof. Isabel Bürgin, W2-Professor für „Design textiler Produkte“, Kunsthochschule; Prof. Dr. Wolfgang Schroeder, W3-Professor für „Politisches System der Bundesrepublik Deutschland, FB 05.“

Dienstjubiläen

Sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte am 7.6. Werner Gnege, Kunsthochschule.

Preise

Dr.-Ing. Martin Wett, FG Siedlungswasserwirtschaft, wurde am 29. März der IFVW-Förderpreis 2006 des Institutes zur Förderung der Wassergüte- und Wassermengenwirtschaft e.V. der Universität Aachen in der Kategorie Promotionsarbeiten verliehen.

Publikationen

Altrock, Uwe/Huning, Sandra/Peters, Deike: Neue Wege in der Planungspraxis und warum aktuelle Planungstheorien unvollständig bleiben. In: Klaus Selle (Hg.): Zur räumlichen Entwicklung beitragen. Planung neu denken, Band 1, Dortmund: Dorothea Rohn Verlag, 2006.

Altrock, Uwe/Günter, Simon/Huning, Sandra/Peters, Deike (Hg.): Spatial Planning and Urban Development in the New EU Member States. From Adjustment to Reinvention. Aldershot/Burlington: Ashgate, 2006.

Altrock, Uwe/Huning, Sandra: Kernkompetenzen kommunaler Planung. Anmerkungen

zur Aufgabenteilung von öffentlicher Hand und Privatinvestoren am Beispiel der Produktion öffentlicher Räume. In: Klaus Selle (Hg.): Zur räumlichen Entwicklung beitragen. Planung neu denken, Band 1, Dortmund: Dorothea Rohn Verlag, 2006.

Altrock, Uwe/Huning, Sandra/Peters, Deike: „H-IP-O Hessische Intellectual Property Offensive“ die Innovation aus den hessischen Hochschulen vermarkten, haben bei der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierten Bewerbung aller deutschen Agenturen Spitzenplätze erzielt.

Unter 21 Patent- und Verwertungsagenturen, die seit 2001 bundesweit für ca. 240 Hochschulen und Forschungseinrichtungen eine professionelle Patentierungs- und Verwertungsinfrastruktur etabliert, belegen sie in der Gesamtverwertung Plätze von eins bis acht (TransMIT GmbH, Gießen: 1. Platz, Innovectis GmbH, Frankfurt: 5. Platz, GI No GmbH, Kassel: 8. Platz). Damit verbesserten sich alle drei Agenturen deutlich jeweils um fünf bzw. sechs Plätze gegenüber der Evaluierung von 2004.

Große Erfolge für die drei hessischen Patentverwertungsagenturen, die gemeinsam im Rahmen des Projektes „H-IP-O Hessische Intellectual Property Offensive“ die Innovation aus den hessischen Hochschulen vermarkten, haben bei der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierten Bewerbung aller deutschen Agenturen Spitzenplätze erzielt.

Unter 21 Patent- und Verwertungsagenturen, die seit 2001

Mittag Witzenhäuser Art**Mensa mit persönlicher Atmosphäre und Bio-Küche**

Man könnte auch gerade in eine kleine Burgkapelle oder den Festsaal eines Kaufmanns aus der Hansezeit treten: Der Speiseraum der Mensa in Witzenhausen wirkt mit seinem gotischen Gewölbe aus dem



14. Jahrhundert auf den eintretenden Gast altherwürdig und gedenken. Modernes Mobiliar und die großen Fenster ergänzen praktische Frische und Freundlichkeit. Und da ist dann noch dieser herhaft-süße Duft in der Luft an diesem Tag: Es gibt heute Schweinebraten Witzenhäuser Art mit Sauerkirschen, „weil Witzenhausen doch die großen Kirschplantagen hat“, sagt Ilse Köhne, die Leiterin der Mensa in der Steinstraße. Das Rezept für den Schweinebraten geht auf ihr Konto. Das Ausprobieren neuer Gerichte für die Mensaküche macht ihr Spaß und wem's besonders gut schmeckt, bekommt auch freigiebig gleich eine Anleitung zum Selberkochen dazu. Wohl nicht aus Zufall gilt das Witzenhäuser Essen bei vielen Mensapendlern aus der Hochschule als erste Wahl.

Und überhaupt – die Wünsche ihrer Gäste sind Köhne und ihren Mitarbeitern sehr wichtig. „Wenn ich von jemand weiß, dass er keine Nüsse oder Weizen verträgt, gebe ich ihm einen Hinweis bei bestimmten Gerichten oder wenn ein anderer immer mehr Soße möchte, dann wissen wir das schon, bevor er fragt“, sagt Köhne lächelnd.

Die persönliche Atmosphäre in der Witzenhäuser Mensa liegt wohl auch an ihrer überschaubaren Größe: Mit 300 bis 350 Besuchern täglich ist sie eine der kleinsten Men-

der Zutaten ihres Mittagsmenus angeht. Doch gerade in diesem Punkt kann die Witzenhäuser Mensa glänzen: Schon seit 1985 ist ökologisch erzeugte Kost fester Bestandteil des Mensapleins. Heute gibt es jeden Tag ein Gericht aus vollständig ökologisch hergestellten Zutaten, erkennbar an weißen Schüsseln mit grünem Rand. Das gibt es sonst in keiner anderen Mensa der UNIK. Dazu kommt noch einmal die Woche Fleisch aus artgerechter Tierhaltung. „Selbst wenn eine Küche nur einzelne Produkte aus kontrolliert biologisch hergestellten Rohstoffen anbietet, lässt sich dadurch schon viel für den Umweltschutz tun“, ist Küchenchefin Köhne überzeugt. So bemüht sie sich saisonal und regional zu kochen. Produkte regionaler Anbieter nimmt sie bevorzugt, um die Transportwege so kurz wie möglich zu halten. Im Winter werden leckere Beilagen aus Kürbis, Pastinaken, Lauch oder Steckrüben gekocht „und nicht Erdbeeren zu Weihnachten“ unterstreicht Köhne.

Alles wohl sehr beruhigend für das grüne Gewissen ihrer Gäste. Für den Moment ist es aber sogar noch besser, dass die heutigen Bio-Desserts, der Rhabarberjoghurt und der Apfel-Zimt-Quark, auch noch so gut schmecken, dass man am besten beide nimmt.

Zum Abschluss der Mensa-Reihe: ein Blick in das gotische Gewölbe der Witzenhäuser Mensa mit ihrem besonderen Angebot.

Foto: Bläfield

Studententheater STUK**Zweites Ensemble – zweites Stück**

Nach den Aufführungen von Mrozezs „Tango“ in der Kulturfabrik Salzmann stürzt sich das Studententheater der Universität Kassel (STUK) mit einem zweiten Ensemble, diesmal gastierend im Kulturzentrum des Campus (K 19), in einen weiteren Anlauf in die theatrale Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Aufbruchseuphorie, die uns keine Zeit zur Besinnung lässt und uns schnell im Ritual des Leerlaufs von Versprechen zu la „Du bist Deutschland!“ oder „Alles wird gut!“ versinken lässt. Dem unausgesproche-

nen Zwang zum Optimismus und den aufgeblasenen Slogans der Zuschauer setzt das studentische Ensemble unter der Leitung von Volker Hänel und Ulrike Birgmeier eine grelle Szenencollage mit Texten von Elfriede Jelinek, Ingeborg Bachmann und anderen AutorInnen entgegen: AUFBRUCH – INS LAND DES LÄCHELNS.

Premiere: 25.6.2006; weitere Aufführungen: 28.6., 1.7., 4.7., 10.7., 13.7.2006, jeweils 20 Uhr. Kartenvorbestellungen: (05 61) 7 01 35 59.



p

Sonniger Start

solarcampus findet zahlreiche Interessenten

solarcampus, das Photovoltaik-Projekt an der Universität Kassel, ist seit seiner öffentlichen Vorstellung Anfang Mai auf großes Interesse bei Hochschulangehörigen und anderen Bürgern der Region Kassel gestoßen. Verbindliche Zusagen über 40 000 Euro sind bereits für solarcampus eingegangen.

200 000 Euro sollen laut solarcampus-Projektteam in einem

einem Betrag ab 500 Euro an den geplanten Photovoltaik-Anlagen der Kasseler Hochschule beteiligen. Für ihre Geldanlage erhalten sie mindestens 4 Prozent Zinsen, bis zu 6 Prozent sind möglich. Sie können sich zur Beratung und Vermittlung einer Beteiligung an das solarcampus-Infotelefon an der UNIK unter (05 61) 804-32 30 wenden. Anfragen per E-Mail an



UNIKASSEL
VERSITÄT
**SOLAR
CAMPUS**

ersten Schritt in Photovoltaik-Anlagen mit 40 kW_{peak} Leistung auf Dächern der Universität Kassel (UNIK) investiert werden. „Wir rechnen damit, dass wir unser erstes Anlageziel bald erreichen. Die ersten Solarmodule sollen noch diesen Sommer beginnen, klimafreundlichen Strom aus der Universität Kassel zu produzieren“, sagt Dipl.-Ing. Oliver Bastian, einer der beiden Koordinatoren im solarcampus-Projektteam.

Im Rahmen von solarcampus können sich private Anleger mit

solarcampus @uni-kassel.de, die Webadresse lautet www.solarcampus.uni-kassel.de.

Motor der Photovoltaik-Initiative ist das solarcampus-Projektteam. Es setzt sich zusammen aus Teilnehmern des interdisziplinären Masterstudiengangs Regenerative Energien und Energieeffizienz (re²), dazu kommen Studenten des Wirtschaftsrechts, der Ökologischen Agrarwissenschaften und des Grafik-Designs. Leiter des solarcampus-Projekts ist Prof. Dr. Klaus Vajen.

mwü

Campusfest/WM live

Zwei Knaller im Sommer

Feiern bis der Schiedsrichter pfeift – das ist das Motto des Sommers. Auch auf dem Campus. Für alle Fußball-Fans gibt's im Bistro K10 werktags die Spiele der Fußball-WM 2006 und obendrein sogar das Finale am 9. Juli – live und in Farbe auf einer Großbildleinwand. Auch abends. Und natürlich dazu die entsprechende Stärkung, damit die Nerven die WM überstehen.

Dass dieser Sommer auch tatsächlich ein Fußballfest wird, hängt in erster Linie von den Stollenträgern ab. Aber völlig unabhängig davon, ob es fußballtechnisch was zu feiern gibt, sollten man sich den Termin vom Campusfest schon jetzt fest im Kalender eintragen. Am 22. Juni steigt sie wieder – die große Party, die Studentenwerk, Uni und AStA gemeinsam in der Zentralmensa ausrichten. Ab 20.30 Uhr (Warming Up ab 19 Uhr) stehen Studierende aus vielen Nationen für ihre Kommilitonen auf der Bühne und bieten HipHop, Kampfkunst, Gesang ... Wem das nicht genug ist, der kann anschließend bei der Disco vom AStA so richtig abtanzen. Und selbst an diesem Tag kommen die Fußballfanatiker nicht zu kurz, denn die Abendspiele werden im Restaurant Moritz über den Bildschirm flackern.

Im Alter Schritt halten

Semesterauftrittveranstaltung für Gasthörer

Schritt halten zu können.

Weiterhin stellte Prof. Dr. Karl die neue Website „Älterwerden in der Region Kassel“ und das EU-Projekt „Unidos“ (Deutschland-Spanien-Ungarn) vor. Hier wird den Überlegungen nachgegangen, ob für die nachkommenden Alttengenerationen erhöhte Ausgangsniveaus und erweiterte Bildungsinteressen angenommen werden können.

Ein Seminar gibt Einblick in ein laufendes internationales Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit all seinen interkulturellen Möglichkeiten, Irritationen und Fallstricken. Es besteht die Möglichkeit, sich an Planungen, Umsetzungen und Auswertungen beteiligen.

Diese Art von Veranstaltung fand im Rahmen des UNIK|Card-Projekts zum ersten Mal statt und gab so die Gelegenheit eines Zusammentreffens mit persönlichem Austausch der Gasthörenden untereinander. In Zukunft wird es also auch für das „ältere“ Semester eine Plattform geben, mit dem sie den Semesteranfang einläuten können.

Nicole Carl

www.uni-kassel.de/unikcard

Kinderladen „Kleine Strolche“ an der Uni hat ab September einige freie Plätze.

Info unter (05 61) 8615858

Gastwissenschaftler

Kurse für Deutsch im Alltag

Erstmals bietet das Internationale Studienzentrum Kurse für ausländische Gast- und Nachwuchswissenschaftler an.

Neben einem Anfängerkurs Deutsch ermöglichen mehrere jeweils vierwöchige Kursmodule einen zeitlich flexiblen Einstieg in Sprachkursthemen wie Leben und Arbeiten auf dem Campus der UNIK, Kommunikation im deutschsprachigen Alltag und Kontakte mit Kollegen und Freunden. Die Kurse finden sowohl während des Semesters als auch in der vorlesungsfreien Zeit vor Beginn des Wintersemesters statt. p

Studium in den USA

Fulbright-Stipendien

Wer im Studienjahr 2007–2008 an einer Hochschule in den USA studieren möchte, kann sich um ein Fulbright-Stipendium bewerben. Bewerbungsinformationen und Antragsunterlagen stehen auf der Webseite der Fulbright-Kommission bereit und sind bei den Akademischen Auslandsämtern der Universitäten erhältlich. Die Bewerbungsfrist läuft am 20. Juni ab. Die Fulbright-Stipendien 2007–2008 richten sich an deutsche Studierende und Graduierte und werden für einen neunmonatigen Studienaufenthalt bereitgestellt. Die Stipendien beinhalten die teilweise Übernahme der Studiengebühren und Lebenshaltungskosten an der amerikanischen Gasthochschule, sie finanzieren die transatlantischen Reisekosten und eine Kranken-/Unfallversicherung. p

www.fulbright.de

„Kirschbaum-Spender“

Dank an die Bauabteilung

Mit einer Urkunde als Dank für eine Kirschbaumspende wurde die Universität Kassel von der Stadt Witzenhausen bedacht. Im Rahmen der Freiflächenpflege waren in der Witzenhäuser Steinstraße nach Fällarbeiten Ersatzpflanzungen von Bäumen erforderlich. Die Abteilung Bau, Technik, Liegenschaften hat diese Gelegenheit ergriffen, um sich an einem Projekt zum Nachpflanzen alter Kirschbaumsorten zu beteiligen. Die Stadt hat's entsprechend gewürdigt. p